

Schräg unterwegs

Stilblüten aus dem Deutschunterricht

Vladan lacht am liebsten über die anderen, aber irgendwann schlägt das Imperium zurück. Er sagt zur Katze, die auf dem Baum sitzt: „Kommen Sie runter.“ Ich frage ihn, warum er mit der Katze per Sie ist, und dann lachen ihn alle anderen (8 Frauen!) aus. Das ist zu viel, er ist beleidigt.

Sunisa hat Probleme mit der deutlichen Aussprache und liest: „Ich gehe zu Fut und wohne in einem Misthaus.“ Vladan lacht am meisten!

Ich weiß, dass Sadja das Ü nicht kann, bin aber trotzdem überrascht, als sie verkündet: „Frau Nachbarin, füttern Sie bitte meine Katze?“

Anna, die Krankenschwester, berichtet von ihren Job-Plänen: Sie will sich bei den Herzigen Brüdern bewerben.

Milan sitzt mir gegenüber in der ersten Reihe und schläft. Ich bitte Joti, die Übung 6 zu lesen. Die Zahl 6 erreicht Milans Unterbewusstes und er wacht auf: „Was, was, Sex?“

Ljubica ist ein bisschen langsam, ihr Sohn Slobodan, ein gestandener Fleischer, ist ungeduldig mit ihr, also feuert er sie an: „Aide, aide, Ljubica!“ Ji-Long schreibt „aide“ auf, Hidir bekommt einen Lachanfall und sagt ihm: „Das brauchst du nicht aufzuschreiben, das ist nicht Deutsch!“

Wir üben trennbare Verben. Sharifa: „Ich kaufe im Supermarkt ein.“ „Ich räume die Küche auf.“ „Ich mache meine Hausaufgabe auf.“

Aureliano schreibt einen Brief: „Liebe Eva, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! Vielen Dank für die Einladung. Ich habe mich sehr gefreut. Ich liebe Party! Ich komme gern. Ich bringe mit meine Lieblingsessen für dich. Eine „Lechong Baboy, das ist eine gegrillte ganze Schwein mit Leber Soße. Ich bringe meine Frau mit, weil ich kann nicht das Essen alleine tragen. Aber Entschuldigung. Wie kommt man am schnellsten zu Ihnen? Mit freundlichen Grüßen Aureliano“

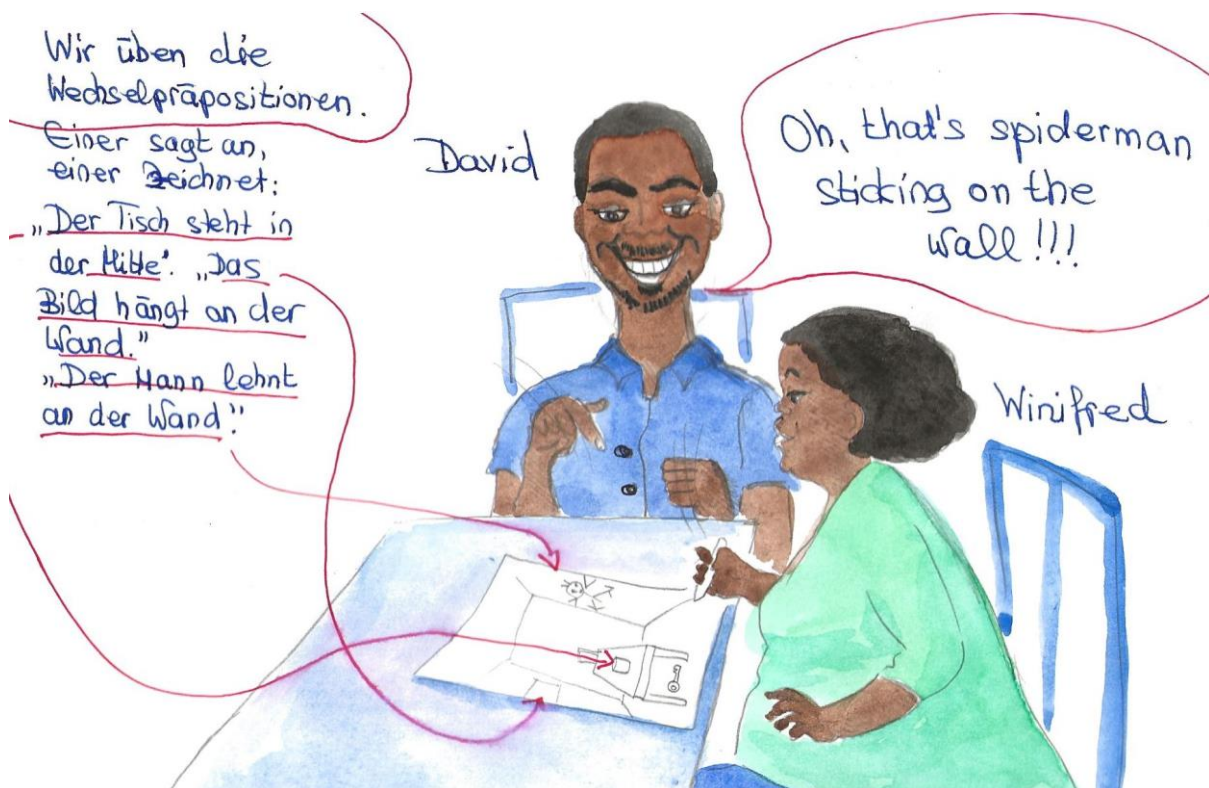
Julio, Bahdan, Roger und Ramón planen einen Ausflug. Julio: „Wir fahren mit dem Fahrrad nach Rrrrusland.“ Bahdan: „Das geht nicht, das ist zu schwer!“ Roger: „Aber ja, du bist ein junger Mann.“ Julio: „Oder mit der U-Bahn.“ Bahdan: „Kann man nicht mit der U-Bahn nach Russland fahren.“ Ich: „Bahdan, das ist nur Spaß, Julio macht nur Spaß.“ Bahdan: „Ah so, haha.“

Bahdan: „Ping Lian, ihr esst Hundefleisch zum Frühstück?“ Ping Lian: „Nein, Schlangen.“ Bahdan: „Was ist Schlangen?“ Ich: „Cobra.“ Bahdan: „Ja, Cobra, aber was ist Schlangen?“ Ich: „Argh!“

Wir lernen Sprichwörter, Bauernregeln, Volksweisheiten. Darunter auch: „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. „Wer am Eck sitzt, bekommt eine böse Schwiegermutter“. Mein Kommentar: „Naja, böse Schwiegermutter habe ich keine, aber eine böse Mutter“. Dejan spontan: „Der Apfel fällt...“ Er traut sich nicht weiterzureden, wird rot und stirbt fast vor Lachen. Ich schimpfe nur ein bisschen.

Winifred tratscht, wir können uns nicht konzentrieren. Ich: „Winifred, bitte!“ Winifred (böse): „Ich rede mit Ivana.“ Ich: „Ach so, Entschuldigung, wollte nicht stören.“

Wir üben die Wechselpräpositionen. Einer erklärt, was er auf einem Bild sieht, der andere zeichnet. David: „Der Tisch steht in der Mitte. Das Bild hängt an der Wand. Der Mann lehnt an der Wand“. Winifred zeichnet und plötzlich ruft David begeistert aus: „Oh, that's Spiderman sticking on the wall!“ Winifred ist beleidigt und wir dürfen nicht lachen...



Carlos kann alles und weiß viel. Ich frage ihn: „Wieso weißt du nicht alles?“ Carlos: „Gott weiß alles.“ Einen kleinen Unterschied gibt es also doch.

Wir üben die Steigerungsstufen mit Verkaufsdialogen. Nydia und Liuxin sind dran. Nydia: „Grüß Gott, ich brauche bitte eine Vase.“ Liuxin: „Ja, da.“ Nydia: „Die ist zu breit und zu niedrig. Haben Sie eine schmälere und höhere Vase?“ Liuxin: „Ich muss suchen. Kommen Sie morgen wieder.“ Nydia: „Können Sie bitte jetzt suchen? Ich brauche die Vase heute.“ Liuxin (böse): „Heute verkaufe ich nur niedrige und breite Vasen. Tschüss!“ Sie begleitet ihre Abschiedsworte mit einer fegenden Handbewegung.

„Weil“ und „obwohl“ kann man schon ab und zu verwechseln. Julien: „Diese Frau ist glücklich, obwohl sie ein Kind hat.“ Dann hat er die richtige Anwendung aber verstanden und bildet einen überzeugenden Satz mit „weil“: „Ich bin zu spät gekommen, weil die Katze mein Fahrrad gefressen hat.“ Damir, schon fast perfekt: „Ich habe heute einen Kuss bekommen, weil ich den Mist runtergebracht habe.“ Liuxin: „Ich kann nicht Ärztin werden, weil ich Angst habe. Ich schneide und Mensch ist tot, ojeeeee, ach!“

Der Dativ muss auch geübt werden, also stelle ich die Frage: „Was ist dir im Leben am wichtigsten?“ Damir: „Meine Frau.“ Ivana: „Die Liebe.“ Liuxin: „Meine Brille.“ – Dann üben wir Verben mit Akkusativ: „Was brauchst du zum Einschlafen?“ Ivana: „Die Liebe.“ Dejan: „Ich kann auch so schlafen.“ Julien: „Schläfst du GUT?“

Wir üben „dann“ und „danach“. Branislav: „Ich mache Frühstück und dann räume ich auf.“ Noosa: „Muss Frau machen!“

Arif: „Ich frühstücken und dann auf Sonnenuntergang warten.“ – Sehr aktiv ist er nicht, aber das „dann“ und das „auf“ haben gepasst.

Wir üben Nebensätze mit „wenn.“ Sie sollen Mutter und Kind spielen und Ratschläge fürs Leben geben (z.B. „Wenn du nicht in die Schule gehst, kannst du nichts lernen und später keinen guten Beruf ausüben.“). Michal und Kiran spielen. Michal: „Mutti, ich möchte nicht mehr in die Schule gehen, ich bin zu faul.“ Kiran (böse): „Du machst Schule, dann du studierst, dann du arbeitest 40 Jahre, dann du gehst in Pension, dann du faul!“ Die Nebensätze mit „wenn“ hat sie noch nicht wirklich drauf, aber ihre Lebenseinstellung ist überzeugend.

Chananchida zu Shank: „Wenn du nicht in die Schule gehst, dann bin ich böse.“ Shank: „Na und?“

Thema Wohnungseinrichtung. Abdullah zählt die Möbel im Schlafzimmer auf: „Bett, Nachttisch, Lampe, Bild, Frau.“

Wir spielen Beruferaten. Als Kallia pantomimisch eine Friseurin darstellt, rät Betzy „Hebamme“.

Der Plural ist auch so ein Thema, oft hilft logisches Denken: Taxi – Taxis, Bus – Bussis.

Sherry fragt Shu Kung: „Wie viele Indianer gibt es in deinem Land?“ – „Keine Indianer, nur Koreaner“. Sherry kennt sich nicht aus.

Manchmal gibt es auch Diskussionen über gutes Benehmen in Österreich.
Betzy: „Kann man zum AMS-Mitarbeiter ‚Bist du deppat?‘ sagen?“ – „Nein, das ist sehr unhöflich, man muss ‚Sind Sie deppat?‘ sagen.“

Wir üben „mir gefällt...“ mit einem Modekatalog. Dusan zeigt Mohammed eine Katalogseite mit einer schönen Frau, die einen Bikini trägt. „Mohammed, wie gefällt dir dieser Bikini?“ Mohammed: „Nicht gefällt, ist für Frau!“

Ein Verkaufsgespräch. Marina an Mohammed: „Haben Sie zwei Eier?“
Mohammed: „Warum lachen die?“ Ich erkläre es ihm NICHT.

Wann sagt man „hoppala“? Ich erkläre: „Wenn etwas passiert, das nicht so schlimm ist. Wenn sich jemand schwer verletzt, kann man nicht ‚hoppala‘ sagen. Dusan: „Dann sagt man **HOPPALA!**“.

Ahmet weiß, wie man mit Frauen umgeht. Er schnippt mit den Fingern, damit ich zu ihm komme. Ja, so muss man mit mir umgehen.

Stefano stellt sich vor: „Scheiße Stefano.“ Die anderen erklären ihm die richtige Aussprache. Er sagt: „Isch bin Stefano.“

Stefano googelt 5 Minuten und fragt: „Darf ich auf die Toilette?“ Gerade noch rechtzeitig fertig gegoogelt.

Wir spielen Bingo, um die Zahlen zu üben. Matthieu murmelt etwas und starrt mich an. Was soll das? Ach so, er macht Woodoo, damit ich seine Zahlen vorlese.

Masuma: „Ich mag nicht mit meinen Freunden streiten, lieber raufen“. –
Patricia aus Panama: „E-schlimm“.

Stefano bekreuzigt sich, wenn er drankommt. Dabei bin ich keine strenge Lehrerin.

Wir üben „ein“ und „kein“. Jeder soll auf einen Gegenstand zeigen und fragen. Matthieu reißt seine Tasche in die Höhe und ruft: „Ist das eine Waschmaschine?“

Ahmet nuscht etwas in seine Hand. Matthieu: „Kampft du das wiederholen?“

Fernanda hustet und ich gebe ihr ein Hustenzuckerl. – Matthieu und Stefano husten auch.

Ich erkläre die Bedeutung von „oje“ und gebe ein Beispiel: „Wenn ich jemandem erzähle, dass mein Hund gestorben ist, dann sagt der ‚oje‘“. – Hedayatullah: „Das ist aber nicht OK!!!! Dein Hund ist gestorben und der sagt ‚oh, yeah‘“.

„Mein Lieblingsessen ist Handy“. – Aha? – Er hat „Hendl“ gemeint.

Wir üben das Perfekt. Auf die Frage „Hast du gestern Deutsch gelernt“, erwarte ich die Antwort „Ja, ich habe gestern Deutsch gelernt“ oder „Nein, ich habe gestern nicht Deutsch gelernt“. Mizanur hat keine Zeit für solche Monstersätze und schreit: „Nix!“

Dusan auf die Frage, auf welchem Amt man heiraten kann: „Verkehrsamt“.

Hedayatullah googelt das Gegenteil von „sauber“: „Luder“.

Wir bilden Nebensätze mit „wenn“. Dragisa: „Wenn ich Langeweile habe, nehme Frau und gehen in Bett“.

Wir spielen Hoteldialoge.

1. Hedayatullah zu Irina: „Unser Hotel bietet auch Masseur: Dragisa“. – Irina schlägt sich die Hände vors Gesicht. Hedayatullah: „Kostet nichts. Ist gratis“ – Irina möchte trotzdem nicht.



2. Dragisa zu Rita: „Möchte nicht Zimmer reservieren, brauche nicht Zimmer, bitte reservieren 2 Theaterkarten und für Frühstück 2 kalte Kaffee“. – Rita kennt sich nicht aus. – Matin stellt sich als der Hotelmanager vor und schreitet ein. „Sie können kein Frühstück bekommen, wenn Sie nicht Zimmer nehmen“. Dragisa protestiert: „Fünfsternhotel und kein Kaffee!“ – Matin: „Gehen Sie in ein Restaurant. An Rezeption gibt es keinen Kaffee“. – Sladan verlässt die Klasse und kommt kurze Zeit später wieder – mit einem Kaffee für Dragisa!!! – Alle jubeln und applaudieren.

Wir üben Personenbeschreibungen. Ein Teilnehmer beschreibt Irina ein bisschen ungenau. Alle glauben, er beschreibt Dragisa. Irina: „Ja, wir sind ja wie Zwillinge“.

Hedayatullah beschreibt Heinz Fischer: „Er ist über 70, er hat viel studiert, er ist seit 57 Jahren verheiratet“. – Die anderen raten: „Arnold Schwarzenegger“.

Emilia beschreibt George Clooney: „Er ist ein schöner Mann. Er ist sehr elegant gekleidet. Alle Frauen wollen mit ihm verheiratet sein“. – Die anderen raten: „Arnold Schwarzenegger“.

Wir machen das Detektivspiel, um das Perfekt zu üben. Sie müssen verschiedene Aktivitäten pantomimisch darstellen und ein „Detektiv“ macht sich Notizen und berichtet dann, was der oder die Verdächtige gemacht hat. Victor versteht das nicht und glaubt, dass er einen Kriminellen spielen muss. Also steht er auf, geht zur Bibliothek und beginnt, sich Bücher unter das T-Shirt zu stopfen. Der Detektiv hat es leicht, er muss nur sagen, dass der Verdächtige Bücher gestohlen hat. – Danach ist Zalina die Verdächtige und mimt unter anderem eine Balletttänzerin. Victor in seiner Eigenschaft als Detektiv ruft lautstark: „Und dann hat sich die Kriminelle geduscht!“

Wir üben das Datum. Ich verkünde: „Am 21.8. heirate ich George Clooney“. – Victor: „Das geht nicht, ist schon verheiratet“. – Mist, wieder nix.

Auf die Frage „Wofür braucht man einen Herd?“ antwortet Victor: „Für die Frau“.

Ich gebe ihnen verschiedene Aufgaben, um ihr aktuelles Sprachniveau zu testen. Auf einmal brüll Xia wie am Spieß: „1998“, „2012“. Die Aufgabe war: „Lesen Sie diese Jahreszahlen laut“.

Wir nehmen im A1-Kurs persönliche Daten durch. Ich bitte die Leute: „Interviewt eure Gesprächspartner und stellt sie dann vor“. – Kimberly: „Ask your partners and than imagine them“.

Ute Bock-Deutschkurs im Amerlinghaus. – Eine Schrulle mit Hut kommt herein und fragt: „Wissen Ssssie vielleicht, wo der Vortrag über die Abschaffung der Neutralität in Österreich stattfindet?“ – Leider nein, das wissen wir nicht. – Sie: „Er soll um 19 Uhr beginnen“. – Ja, aber es ist doch erst 18.30. – „Oh, kann ich mich inzwischen bei Ihnen dazusetzen?“ – Ich bin nicht begeistert, aber die Schülerinnen und Schüler laden sie lieb und freundlich ein. Sie erzählt, dass sie ein Seniorenstudium gemacht hat und seit 2010 Germanistin ist. Dann beginnt sie ZU UNTERRICHTEN!!! – Plötzlich „höre ich“, dass der Vortrag beginnt, sie bedankt sich und geht ab. – Um 19 Uhr, als wir nach Hause gehen, bricht sie gerade im Erdgeschoß in einen Kursraum ein und fragt: „Findet hier der Vortrag?“

Karim: „Ich habe gestern Emanuel kennengelernt und habe mich so gewundert, weil ich geglaubt habe, Emanuel ist eine alte Frau“. (Emanuel ist Programm-Manager im Verein Ute Bock und mit ihr hat ihn Karim wohl verwechselt).

Ute Bock-Deutschkurs. Alle sollen von ihren Ländern erzählen. - Aliaksandr berichtet von dem Naturschutzgebiet, das sich Belarus und Polen teilen, sowie von den Konfekten, auf denen das wichtigste Tier dieser Wälder, nämlich das Wisent, abgebildet ist. Xia googelt „Wisent“ und sagt: „Muh“.

A1-Deutschkurs in der VHS 15. – Heute schreiben wir Wohnungsanzeigen. – Kimberly liest vor: „Suche Wohnung 146 m2 (erster Lachanfall, sie erfängt sich wieder), 4 Zimmer (es schüttelt sie), Garage, 2 Bäder, 2 Toiletten, (mit erstickter Stimme) 350 Euro“.

Wir machen eine Bildbeschreibung. – Ein Comic stellt einen Auffahrunfall dar. – Was sagt der Fahrer? – Adnan und Naren: „Scheiße, ich bin ein Trottel“. – Tamila: „Hilfe, ich brauche einen Augenarzt!“

Wir üben Komparationen. – Xia regt sich auf, dass in Ostchina alles viel besser ist als im restlichen Land und dass es in Südchina keine Heizungen gibt, obwohl es manchmal kalt ist. Dann führt sie vor, wie die Leute im Bus mit den Füßen strampeln, um nicht einzufrieren. – In der Klasse ist ein ersticktes Kichern zu vernehmen. – Jetzt beginnt Victor – ein bisschen am Therma vorbei -, sich über „deppate Leute in Nigeria“ aufzuregen,

woraufhin Inas, Bouziane und Zakaria einen Lachanfall bekommen und sich Minuten später immer noch die Tränen abwischen müssen.

Nebensätze mit „weil“. – Racim: „Ich bin traurig, weil ich meine Eltern vermisse“. – Xia: „Aha, Eltern vermiete“.

Ali: „In der Schule hatte ich immer gute Noten“. – Wir müssen dringend an seiner Aussprache arbeiten!

Ahmad merkt sich den Namen Nicoletta nicht und als er sie Nikotina nennt, geht ein ersticktes Kichern durch den Raum. Reber merkt sich dann seinen Namen nicht und nennt ihn „versehentlich“ „Schachmatt“.

Ahmad fragt mich, warum es westlich heißt und nicht westenlich. Meine Antwort, dass es dafür keine Erklärung gibt, dass es eben einfach so heißt, gefällt ihm nicht und er schimpft: „Meine Oma 100 Jahre kann alles erklären. Traurig, weil Lehrerin nicht antworten wollen. Lehrerin soll nach Hause gehen“. – Ich bleibe aber da und er konfrontiert mich mit der nächsten Gewissensfrage: „Was ist Gegenteil von obwohl? – Was ist Gegenteil von ausprobieren?“ – Ich bin schon wieder ratlos und er verrät mir die Lösung: „Warum du gemacht“. – Aha.

Wir sprechen über Schule, Kindergarten, Tagesmütter. Ahmad merkt sich alles und weiß, dass kleine Kinder in den Muttertag gehen.

Wir sprechen über die Entwicklung vom Affen zum Menschen. – Nicoletta, Madalina und Mihaela mit Blick auf Ahmad: „Hat nicht bei allen geklappt“.

Ahmad und Marwa üben Nebensätze mit „wenn“. – Er soll sagen: „Mama, ich mag nicht mehr in die Schule gehen“. – Sie soll argumentieren: „Wenn du nicht in die Schule gehst, ...“ – Aber es rutscht ihr heraus: „Ist besser“.

Ich möchte meine Schülerinnen und Schüler vor der Sommerpause zum Essen einladen. Wir gehen mit Eli, Inas, Xia und Ulli in die Pizzeria Mama Mia, die unseren kurdischen Freunden Benni und Hidir gehört. Xia schmeckt das Essen und sie macht Hidir ein großartiges Kompliment: „Türke macht gute Pizza“. Inas lacht sich tot und Hidir schwärmt heute noch von diesem Abend.

Farzant führt sich im Deutschkurs auf und nervt alle anderen. – An diesem Tag nehmen wir die Vereine durch, unter anderem den Tierschutzverein. – Dushal fragt, ob er einen Muli dort anmelden kann und zeigt verstohlen auf Farzant.

Heute ist unser Thema Politik. – Ali: „Haben Sie Angst vor Nazis?“ Xia: „Nazis?“ – Ich: „Rechtsradikale“. – Xia: „Rechtsradikale?“ – Ich: „Faschist“ – Xia: „Ah, Faschiertes, kenne ich“.

Wir beschäftigen uns mit Statistiken. – Ich erkläre die Redemittel und alle sollen statistische Daten recherchieren. – Sie sollen herausfinden, wie viel Prozent ihrer Lebenszeit Katzen verschlafen. – Xia googelt und ruft laut und begeistert: „100 Prozent!“

Wir üben Adjektivendungen. Eine schöne Übung dafür ist die Personenbeschreibung. Jeder sucht sich also eine Kollegin oder einen Kollegen aus, beschreibt die Person und die anderen raten, wer gemeint ist. Minhal beschreibt Mandeep: „Die Person heißt Mandeep!“

Mandeep beschreibt Hussain: „Er kommt aus Afghanistan, er ist 19 Jahre alt, äh...“ Sie zögert einen Moment und ruft: „Hussain, wie alt bist du?“

Xia zum Thema Handy in den Öffis: „Ich bin in Burgenland gefahren und habe über eine Stunde mit Freundin telefoniert. Dann war Fahrer wütend“.

Auf die Frage, was man für eine Hochzeit braucht, weiß Minhal: „Ein Mädchen“. – Hussain: „Hohoho“.

Mohammed merkt sich Cornelias Namen nicht und sie ist begeistert, als er sie „Garnelia“ nennt.

Wir üben Präpositionen mit Dativ. Hussain: „Mandeep ist zufrieden mit mir“. – Wir sind erleichtert.

Wir üben Verben mit Dativ und Akkusativ. Mohammad fragt Hussain „Was schenkst du deiner Freundin zum Geburtstag?“- Hussain: „Eine Unterhose. Ist nicht teuer“. – Sie kriegt also eine billige Unterhose, super!

Wir üben das Perfekt mit dem Detektivspiel. Einer macht Pantomime und der Detektiv beobachtet ihn. Dann berichtet er, was der „Verdächtige“ gemacht hat. Ladislav ist diesmal der Verdächtige. Zuerst „schläft“ er, indem er sich laut krachend auf den Boden fallen lässt und losschnarcht. Er stellt „Putzen“ dar, indem er alle Sessel auf die Tische räumt und wie verrückt wischt. Beim „Duschen“ seift er sich kräftig ein und eine alte Frau, die im gegenüberliegenden Haus aus dem Fenster schaut, kennt sich überhaupt nicht mehr aus. – Später werden die Rollen getauscht und Ladislav ist der Detektiv. Ein Meisterdetektiv, der den Verdächtigen mit folgenden Worten einschüchtert: „Erwischt, miese Ratte! 12 Jahre ohne Urlaub!“



Detektiv Ladislav beim Ermitteln

Shanshan und Zuzana spielen einen Dialog zwischen der Chefin und der Angestellten, die eine Gehaltserhöhung verlangt. Nach dem Gespräch berichtet „Chefin“ Shanshan: „Und dann habe ich ihr gesagt, dass ich ihr, wenn sie sich an der Armutsgrenze fühlt, morgen 2 Äpfel und eine Banane mitbringen werden, und sie war immer noch nicht zufrieden. Sie kann ins AKH gehen, dort gibt es eine Abteilung, die so etwas behandelt!“ – Sie macht eine Wischbewegung vor dem Gesicht. – Shanshan ist entweder eine gute Schauspielerin oder sie wird einmal eine sehr strenge Chefin...

Wir sprechen über Verkehrsmittel. – Shanshan: „Wenn du einen Esel mitnimmst, bekommst du Probleme mit den Kieberern“. – Shanshan unterscheidet sich von echten Wienern insofern, dass sie den Dativ korrekt verwendet.

Thema moderne Zeiten, Technik. – Die Teilnehmer sollen eine Wundermaschine erfinden. – Ahmed: „Shanshan, was macht deine Wundermaschine?“ – Shanshan: „Alles, was ich WILL“. – Ahmed erfindet

eine Wundermaschine, die die Wundermaschinen der anderen kaputt macht. – Shanshan zu mir: „Schmeiß diesen Typen hinaus!“

Shanshan erzählt von ausländerfeindlichen Aggressionen, denen sie ausgesetzt war: „Ein siebenjähriges Kind hat mir gesagt, dass der Strache alle Ausländer rausschmeißen wird, mich auch. So ein saublödes Kind“.

Shanshan hat festgestellt, dass die Löwen im Tierpark Schönbrunn nie zu sehen sind: „Die VERARSCHEN mich!“

Xia hat eine Meinung zum Thema „gentechnisch veränderte Pflanzen“: „GEN, aha, gehen, nicht U-Bahn fahren“.

Wir vergleichen die Lebenshaltungskosten in unseren Ländern. – Xia informiert uns: „Ein Haus in China kostet eine Milliarde Euro“.

Wir spielen Vorstellungsgespräche. – Mahdi zum Personalchef: „Ich bin 30 Jahre alt. Nach dem Mittagessen schlafe ich ein bis zwei Stunden“. – Er hat den Job nicht bekommen.

Wir sprechen über deutsche Städte. Lakhwinder hat einen Hollywoodfilm über eine deutsche Stadt gesehen. Einen sehr berühmten Film. Über Hannover nämlich. Ich wundere mich, bis ich auf die Idee komme, dass er wahrscheinlich „Hangover“ gesehen haben könnte.

Wir haben mit dem Bouzouki-Ensemble einen Auftritt im Gasometer und ich lade alle Schüler ein. Das Konzert ist gratis, das Buffet ebenfalls. In der nächsten Unterrichtsstunde frage ich Xia, wie ihr und ihrem Mann das Konzert gefallen hat. „Sehr gut! Wir haben noch nie so viel gegessen“, verkündet sie glücklich.

Die Teilnehmer sollen durcheinandergewürfelte Sätze ordnen. 2 davon sollen so lauten: „Möchten Sie in einer fernen Zukunft leben?“ – „Möchtest du am Bahnhof abgeholt werden?“ Xia und Lakhwinder kommen zu dieser Lösung: „Möchten Sie am Bahnhof leben?“ – „Möchten Sie in einer fernen Zukunft abgeholt werden?“ Philosophen!

Mein Schüler Hazem ist ein syrischer Augenarzt, der manchmal als Dolmetscher aushilft, wenn ein Landsmann Probleme mit der Polizei hat. Eines Tages hat er einen Einsatz, weil ein Bekannter von ihm der Dokumentenfälschung bezichtigt wird. Er soll auf einer fremden Monatskarte den Namen ausradiert und seinen eigenen eingetragen haben. Das Verhör dauert eineinhalb Stunden und danach fällt dem Polizisten ein,

auch Hazem ein bisschen zu befragen. Er erkundigt sich nach seinen Berufserfahrungen, ob er in Syrien in einem Krankenhaus gearbeitet hat, ob er auch operiert hat und so fort. Hazem gibt bereitwillig Auskunft, doch dann testet ihn der Polizist, ob er wirklich Augenarzt ist, indem er listig fragt: „Was ist Astigmatismus?“ Hazem antwortet in fehlerlosem Deutsch: „Ich ziehe es vor, über medizinische Belange mit einem Arzt zu sprechen“. Schließlich dreht er den Spieß um und überprüft die Deutschkenntnisse des Polizisten: „Ist ‚mein Tisch‘ ein bestimmter oder unbestimmter Artikel?“ Der Polizist: „Bestimmt. Ist ja ein bestimmter Tisch, also mein Tisch“. Hazem: „Bestimmte Artikel sind ‚der, die, das‘. ‚Mein‘ ist ein Possessivpronomen“. Der Polizist wendet sich eiligst wieder der gefälschten Monatskarte zu.

Deutschkurs bei Ute Bock, Konversation. Heute diskutieren wir über Beziehungen. Auf die Frage, warum in Österreich viele Ehen geschieden werden, weiß Beziehungsexperte Lakhwinder: „Viele Männer wollen nicht immer mit derselben Frau verheiratet sein“. So einfach ist das.

Wir lesen einen Artikel über Pauline von Lippe-Detmold, die zur Betreuung von Wahnsinnigen und Gemütskranken ein Schloss umbauen ließ und Kuhställe einrichtete, in denen die Kranken Käse und Butter herstellten. Die Teilnehmer sollen den Text zusammenfassen. Lakhwinder: „In den Kuhställen stellten sie kranken Käse her“.

Nicholas weiß, dass die Einwohner von Tschechien „Tschecherer“ heißen.

Wir sprechen über Tagespolitik, unter anderem über Sebastian Kurz. Milan erklärt mir, dass man den Namen Kurz nur ein bisschen verändern muss, dann kommt ein Schimpfwort heraus. Ich: „Ein A fehlt, oder?“ – Milan: „Oh, Sie kennen das Wort!?!“ Er wird ROT.

Xia hat Markenschuhe um 5 Euro gekauft. Auf den Schuhen steht „Lotto“. Xia: „Das müssen Markenschuhe sein, weil Fußballer haben Werbung für diese Schuhe auf ihren Shirts“. Bravo, Xia!

Was bedeutet „die Katze im Sack kaufen“? – Xia: „Das ist, wenn man eine Katze auf Urlaub mitnimmt“.

Wir üben den Konjunktiv II. Milan soll den Satz lesen: „Früher war ich in Peter verliebt. Beinahe hätte ich ihn geheiratet“. – Er weigert sich.

Bei Ute Bock. Wir lesen eine Statistik, laut der in Litauen die meisten Selbstmorde, in Lettland die meisten Gewalttaten und in Estland der höchste Alkohol- und Drogenkonsum verzeichnet werden. In Portugal gibt

es die niedrigste Geburtenrate, in Deutschland ist der Alkohol am billigsten, etc. Xia soll drei Länder aufzählen, die in der Statistik vorkommen. Kein Problem für sie: „Litauen, Estland und Gewalttaten“.

Was ist ein Lebensgefährte? Habib: „Jemand, der in Lebensgefahr ist“. Ein Junggeselle? „Ein junger Mann“. Ein Einwohner von Spanien? „Ein Spanner“. Ein Einwohner von Irland? „Ein Irrer“. Eine Fachkraft? „Ein Arbeiter, der viel Kraft hat“. Er zweifelt auch an, dass man am Konservatorium Musik studieren kann, denn „dort werden Menschen verbrannt“. Und schließlich macht er aus dem Rokokoschlösschen ein „Rucola-Schlösschen“.

Bei Ute Bock lerne ich: „Fischers Fritz frisst frische Fische“.

Ein Teilnehmer berichtet, dass Hacker seinen Bankomat-Code gekackt haben.

Jawed gefällt von allen berühmten Bildern der Dürer-Hase am besten. Begründung: „Hasenfleisch ist sehr zart“. – Außerdem sei er allgemein sehr tierlieb.

Bei Ute Bock. Wir bilden Sätze mit „um zu...“ Sara: „Ich gehe ins Beisl, um mich zu betrinken“. – Xia schreibt mit konzentriertem Gesicht mit.

Wir sprechen über E-Books. Abdullah zu dem Thema: „Die neue Generation wird schon mit anderen Augen geboren. Ich habe Jugendliche gesehen, die auf einem schwarzen Bildschirm lesen können“. Ich: „So ein Blödsinn“.

Abdullah hat ein energieunabhängiges System zur Stromerzeugung erfunden, das er nur deshalb nicht patentieren lassen kann, weil das Patentamt in Österreich Einreichungen in arabischer Sprache nicht akzeptiert.

Abdullah weiß, dass die Erde eine Scheibe ist. Wir müssen aufpassen, dass wir sie nicht einseitig belasten, sonst rinnt der Neusiedlersee in die Hölle.

Bei Ute Bock. Wir lesen einen Text über die Geschichte der Werbung. Dass es schon im antiken Ägypten Steintafeln mit eingeritzten Werbebotschaften gab, dass im antiken Pompeji Marktschreier unterwegs waren, dass es 1650 in Leipzig die erste Zeitungswerbung gab, etc. Nachdem wir einige Stunden mit dem Text gearbeitet haben, gibt es ein paar Fragen dazu. Zum Beispiel: Wie hieß die antike Stadt, die beim Vesuv-Ausbruch verschüttet wurde? – Lakhwinder: „Leipzig!“ – Xia: „Nein. Marktschreier!“

Heinrich weiß noch nicht, dass man einige englische Ausdrücke nicht wörtlich ins Deutsche übersetzen sollte. Dass er bei seiner Jobsuche von einem „Kopfjäger“ vermittelt wurde, geht nur bei ganz bestimmten Berufen, erkläre ich ihm, z.B. Mafioso oder Wildwest-Gangster. Er sagt ab jetzt dann doch lieber Headhunter.

Ich schicke meinen Leuten Fotos aus Brasilien, darunter auch dieses von einem Kapuzineräffchen auf einem Jackfruchtbaum.



Xia schreibt: „Das kleine Eichhörnchen hat so langen Schwanz. – Ist es Obst? – Welches Land ist es?“ – Ich: „Das Eichhörnchen ist ein Affe, das Obst heißt Jackfrucht und das Land ist Brasilien“. – Xia: „Wunderschön! Es ist Atlantik“.

Wir sprechen über Konsumverhalten. Frage: „Hast du schon einmal etwas gekauft und dann nie gebraucht?“ – Mohammed: „Ja, eine Pistole, hihi“. - Xia: „Pistole?“ – Nabin: „Das ist eine Waffe“. – Xia: „Waffel, das kenne ich“.

Wir üben die unterschiedlichen Bedeutungen von „gehören“. Was sich im Restaurant gehört weiß Xia besser als wir, nämlich Schmatzen. Gehört es sich, auf der Straße auszuspucken? – Nur wenn der Hals Schleim hat, weiß Tsoomoo. Zaman beutelt es.

In den Biomüll gehört alles, was biologisch ist, zum Beispiel tote Hunde und Katzen, erklärt uns Xia.

Fortsetzung nach dem Lockdown